



Gewalt gegenüber Journalisten nimmt weltweit zu – Internationale Konferenz zur Meinungs- und Pressefreiheit tagt in Nürnberg

Nürnberg (epd). Die Gewalt gegenüber Journalisten hat weltweit zugenommen. Dies erklärte der UN-Sonderberichterstatter Frank La Rue heute im Rahmen der internationalen Konferenz zur Meinungs- und Pressefreiheit in Nürnberg. So werden kritische Journalisten nicht nur in Kriegsregionen oder unter diktatorischen Staaten unter Druck gesetzt, sondern auch in Demokratien wie den Philippinen. La Rue erinnerte in diesem Zusammenhang auch an die gefährdete Meinungsfreiheit in Europa: „Im Kampf gegen den Terrorismus haben Staaten die Verantwortung, ihre Bürger zu schützen. Dies darf aber nicht auch Kosten der Menschenrechte gehen. Internet-Zensuren sind eine Einschränkung der Meinungsfreiheit“, so La Rue.

Auch die Menschenrechtsbeauftragte an der Nationalen Universität Bogotá / Kolumbien Flor Alba Romero betonte, dass Demokratie nicht zwangsläufig Garant für die Achtung von Menschenrechten ist: „Auch wir in Kolumbien leben in einer Demokratie. Bei uns gehören Menschenrechtsverletzungen und Einschränkungen der Meinungsfreiheit zum Alltag. Der Wahlkampf im letzten Jahr hat die Lage noch verschärft.“ Die neue Regierung unter Juan Manuel Santos gäbe zwar Hoffnung auf mehr Meinungsfreiheit, so Romero. Dies bedeute aber nicht zwangsläufig, dass die im Exil lebenden Journalisten sofort nach Kolumbien zurückkehren würden. Weiterhin bestehe Gefahr von Seiten der Zivilbevölkerung, bei der sich noch keine Einstellungsänderung abzeichne. Hier sprach Romero der kolumbianischen Presse eine pädagogische Bedeutung zu. Auch der diesjährige Preisträger des Nürnberger Menschenrechtspreises Hollman Morris hatte nach Morddrohungen 2010 Kolumbien verlassen und lebt aktuell in den USA.

Nach einer aktuellen Statistik der unabhängigen internationalen Organisation Reporter ohne Grenzen (ROG) sind weltweit im Jahr 2011 bis dato 152 Journalisten aus politischen Gründen inhaftiert worden, 41 wurden während der Ausübung ihres Berufes getötet. Im Vorjahr waren laut ROG 57 Journalisten in 25 Ländern getötet worden. Das gefährlichste Land für Journalisten war 2010 Pakistan mit 11 Todesfällen. Die ROG-Rangliste der Pressefreiheit 2010 führen Finnland, die Niederlande und Schweden mit null Verstößen an. Zu den Schlusslichtern zählen Eritrea, Nordkorea und Turkmenistan. Die Pressefreiheit ist im Artikel 19 der UN-Menschenrechtscharta festgeschrieben.

Steuernr.: 238/245/70108 Finanzamt Nürnberg Nord
Bankverbindung: Hypovereinsbank München (BLZ 700 202 70) 80720335

Annette Link ☀️**Die Texte-Tante**☀️ Heimstättenstr. 31//90411 Nürnberg
Tel: 0911-5694560//Mobil: 0179-11651653//annette.link@texte-tante.de//www.texte-tante.de